

Erscheint täglich
seit 6½ Uhr.

Redaktion und Expedition
Gehmannstraße 33.
Sitzes der Redaktion:
Mittwoch 10—12 Uhr,
Samstag 4—6 Uhr.

Gehnahme der für die nächsten
Nummern bestimmten
Expeditionen bis
einer Nachmittags, am Sonn-
und Feiertagen früh bis 1½ Uhr.
Bei den Filialen für Int. Ansätze:
Otto Stamm, Universitätsstr. 11,
Georg Bülow, Ritterstraße 18, B.
nur bis 1½ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 55.

Sonnabend den 24. Februar 1877.

71. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 25. Februar nur Vormittags bis 12 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Das 6. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum
14. Feig. Mon. auf dem Rathausbühne öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 1166. Civilprozeßordnung. Vom 30. Januar 1877.

Nr. 1167. Gesetz, betreffend die Einführung der Civilprozeßordnung. Vom 30. Januar 1877.

Leipzig, den 22. Februar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Gerutti.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit nachstehende Straßentracce: die östlich und westlich der Waldstraße gelegene Theile der **Gustav-Adolf-Straße** und **Fregestraße**, den westlich der Waldstraße gelegenen Theil der **Auenstraße**, die **Quaistraße** entlang der alten Elster von der Frankfurter Straße bis zur Fregestraße und die **Ringstraße** von der Centralballenbrücke ab bis zum Halleischen Thor, sowie vom Grimmaischen Steinweg ab bis zur Sternwartenstraße nes zu pflastern und ergebt deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, die bezeichneten Straßentracce berührende Arbeiten an den Privat-Haus- und Wasserleitungen und Beischlägen ungestüm und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenspalters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Leipzig, am 21. Februar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Bangemann.

Leipzig, 23. Februar.

Die Thronrede, mit der Kaiser Wilhelm den Reichstag eröffnete, spiegelt den Ernst der Lage, in der wir uns nach außen wie noch innen befinden, in ehrlichen, wenn auch festen und gewissen Worten wider. Den Schwerpunkt legen die kaiserlichen Worte mit Recht auf die inneren Wirren. Der großen brennenden Frage der europäischen Politik kann Deutschland nach wie vor mit Ruhe ins Auge schauen. Die Thronrede bestätigt, daß die Pforte den gemeinsamen Reformforderungen der europäischen Mächte nicht gebrochen habe, und läßt die Wahrscheinlichkeit hindurch schimmern, daß die zunächst beteiligte Macht, Russland, ihr das Gehör durch kriegerisches Vor gehen schärfen werde. Zugleich aber glebt sie zu verstehen, daß Deutschland sich in den Krieg zwischen Russland und der Türkei nicht mischen, daß es zwar seinen Einfluß zum Schutz der Christen in der Türkei ausüben, zugleiche aber seine mächtige Mittelstellung, als die Stellung eines unbeteiligten Staates, zur Wahrung des europäischen Friedens, zur Einschränkung des Krieges auf den Osten unseres Welttheiles verwenden werde. Diese Versicherung wird zur Verhütung der Gemüther auch in Bezug auf die innere Lage beitragen. Denn unter den vielen Quellen, aus denen der wirtschaftliche Notstand seine Nahrung zieht, nehmen die unanständlichen Kriegsfürchtungen der letzten Zeit eine hervorragende Stelle ein. Zur Heilung der Schäden, die auf unserem Volkswohlstande lasten, weiß die Thronrede kein neues Mittel vorzuschlagen; sie weiß vielmehr die Rechte der Sozialisten, der Deutschconservativen, der Steuer- und Wirtschaftsreformer, der Agrarier oder wie die Wundertdoctoren sonst heißen mögen, zurück und wehrt den Vorwurf ab, ob es die inneren Binden des deutschen Reiches einen wesentlichen Anteil an den Ursachen der Nebenkämpfe hätten, die ja in allen anderen Ländern gleichmäßig gespült werden. Die gedrückte Lage, in der Handel und Verkehr verharren, ist von der Reichsregierung selbstverständlich mit Ernst und unanständigem Eifer erwogen worden, und man hat nach Mitteln gesucht, ihre abzuheben; ein solches hat man aber in einer systematischen Rendierung der Reichsregierung nicht finden können. In der That ist es noch keinem Franzosen, Belgier oder Dänen eingefallen, für den auch in jenen Ländern einreichende Notstand den Staat und seine Gefüge verantwortlich zu machen. Manches mag ja wohl auch die Geschäftsgabe verschuldet haben, und man wird aufrichtig bemüht sein müssen, an erkantte Mängel die bestreitende Hand zu legen; ein wesentlicher Anteil kann ihr aber nicht zugeschrieben werden an einer Galimatias, die eine allgemeine ist und, durch allgemeine Umstände hervorgerufen, nur durch allgemeine wieder gehoben werden kann. Mit viel gründlicherem Rechte als der Geschäftsgabe kann gerade denjenigen Elementen, die gegen sie front machen und ihre Kraft zu erschüttern suchen, kann den Umsturzbemühungen der Oppositionsparteien ein wesentlicher Theil der Stahl an den jüngsten Verhandlungen zugeschoben werden. Das drohende Gebahren dieser Umstürzer hat in Handel und Industrie ein Gefühl der Unsicherheit.

Wirtschaft und der Vertraglichkeit gebraucht, daß den wirtschaftlichen Zuständen selbst keine auf-

die Tribünen für das größere Publicum überfüllt. Die Thronrede selbst wurde an verschiedenen Stellen von den Mitgliedern des Reichstags, von dem alle Parteien vertreten zu sein scheinen, mit Beifall begrüßt. Besonders erfreulich aber war die frische und Rüstigkeit, mit welcher der Kaiser den feierlichen Staatsact vollzog.

Zum ersten Male war diesmal der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt beschlußfähig. Der Namensaufruf, welcher unter dem Vorstoß des Alterspräsidenten v. Bonin stattfand, ergab die Anwesenheit von 262 Mitgliedern, also 63 über die erforderliche Zahl. In der zweiten Sitzung (Freitag) wird die Präsidentenwahl vorgenommen. Nach dem zwischen den national-liberalen und den conservativen Fraktionen stattgefundenen Verhandlungen werden dieselben bei der Wahl des Präsidenten für v. Hördeberg, bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten für Dr. v. Stauffenberg, bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten für Fürst Hohenlohe-Langenburg stimmen. Die beiden ersten Candidaten gehören bekanntlich zur national-liberalen, der letzte zur deutschen Reichspartei. Die conservativen Fraktionen haben, wie wir hören, mit Rücksicht auf die gewährte Thätigkeit des Dr. v. Stauffenberg, sowie auf dessen hervorragende Stellung unter den südlichen Abgeordneten darauf verzichtet, den ersten Vizepräsidentenposten für sich in Anspruch zu nehmen.

Über die kaiserliche Thronrede sagt die „Frankl. Ztg.“, die bekanntlich der Reichspolitik nicht sehr hold ist: „Wie die Dinge liegen, dürfen wir hierauf auf einen kriegerischen Conflict zwischen Russland und der Türkei gesetzt sein. Mit Genugtuung nehmen wir dabei von der doppelten Sicherung Act, daß die deutsche Politik den Grundsätzen, welche sie seither in den orientalischen Wirren befolgt hat, auch fernest bleiben wird, und daß ihr Ziel nach wie vor die Wahrung des europäischen Friedens und der guten Verbindungen zu den verbündeten Regierungen bleibt, als welche man jetzt wohl die sämmlichen auf der Konferenz vertretenen und dort über das Wahl der von der Pforte zu fördernden Bürgelästen zur Übereinstimmung gelangten Mächte bezeichnen darf. Es ist dies, wie wir seit Beginn der Krisis betont haben, die Politik, welche Deutschland vorgeschrieben ist und von der es weder zu Gunsten des einen noch des andern Theils abgehen kann, wenn es nicht die deutschen Interessen, die bisher nicht berücksichtigt wurden, in Mitleidenschaft gezogen sehen will.“

Der württembergische Kronholger Prinz Wilhelm hat am Donnerstag mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in Stuttgart gehalten. Bei dem deutschen Botschafter in Paris Fürst Hohenlohe fand am Mittwoch ein großes Diner statt, an dem alle Minister Theil nahmen. Am Abend war auf der deutschen Botschaft ein Empfang, auf dem der Präsident Mac Mahon, die Prinzen von Orleans und zahlreiche Notabeln erschienen.

Der Waffenstillstand der Pforte mit Montenegro wird mit Rücksicht auf die schwedenden Friedensverhandlungen noch um vierzig Tage verlängert werden. Das Bundeskommen eines Übereinkommens mit Serbien wird als gesichert betrachtet. Laut einer Deutschen Zeitung sind die Bedingungen, welche Montenegro für den Frieden stellt, folgende: Neuordnung der Grenze, so wie die Konferenz dieselbe vorschlug, dazu Überlassung des Hafens von Spizza nebst den beiden befestigten Inseln Branišina und Šipanija im See von Scutari; ferner freie Schifffahrt auf dem See von Scutari und längs der Bojana bis zum Meer; schließlich die Annahme eines türkischen Agenten für Cettigne, so wie eines montenegrinischen für Stambul. Montenegro will dagegen für alle im abgetrennten Gebiete befindlichen Forts und Staatsgebäude ratenweise binnen zwölf Jahren die Kosten vergüten und binnen vierzig Tagen die Rückkehr sämmlicher nach Montenegro geflüchteten Herzogswinzer bewilligen, wosfern die Pforte Letztere zeitweilige Steuerfreiheit und Geld bebaus Aufbau ihres Hauses und Kirchen, der Bestellung ihrer Felder und Unterhaltsmittel bis zur nächsten Ente bewilligen wolle.

Die Wahlen zur serbischen Skupstichtina sind im Allgemeinen im Sinne der Regierung ausgegangen. Bemerkenswert ist, daß nur wenige Abgeordnete, welche in der vorigen Versammlung für den Krieg stimmten, wieder gewählt wurden. In Belgrad wurde zum ersten Male ein Jude gewählt.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Tiflis gemeldet, daß zwischen Persien und Russland Abmachungen bestehen, nach welchen der Schah sich verpflichtet hätte, 30,000 Mann an der Grenze des Bagdad-Bilajets zu konzentrieren. Der Statthalter von Kaukasien, Großfürst Michael, wird das Kommando der Arme nicht

Ausgabe 15,000.
Abonnement preis vierj. 4/30 Pf.
incl. Beingerloch 5 Pf.
durch die Post bezogen 20 Pf.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabedruckungen
ohne Postbezeichnung 36 Pf.
mit Postbezeichnung 45 Pf.
Inserate 10 Pf. Bourgeoiz. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichniß.— Tabellarische
Ges. nach höherem Tarif.
Reklame unter den Redaktionsschriften
die Spaltzahl 40 Pf.
Inserate sind fests an d. Expeditio
zu senden. — Rücksicht wird mehr
gegeben. Zahlung prämumerande
oder durch Postwurfsch.

übernehmen und dasselbe demnach von General-Lieutenant Melitow fortgeführt werden. Bei der kaukasischen Armee werden die größten Anstrengungen gemacht, um sie nach der Zahl und Ausstattung so actionfähig als möglich zu machen. Über das Verhältnis des Sultans Abdul Hamid widersprechen sich die Nachrichten durchaus. Man telegraphiert den „Pol. Corr.“ vom 21. Februar aus Petersburg:

„Rade einem von kompetenter Seite in Konstantinopel an die Regierung eingelangten Bericht wäre der Gesundheitszustand des Sultans Abdul Hamid ein ganz normaler. Die Gründe über Symptome einer Geisteskrankheit des Sultans sind von der Partei Hodsch Bacho's ausgespielt, um, wie feststeht, die eingeleiteten Agitationen zur Herbeiführung eines neuen Thronwechsels zu motivieren. Nach bisherigen Annoncen steht man eine solche Katastrophe in Konstantinopel nicht für unwahrscheinlich.“

Die „France“ bringt einen längern, aus Wien, 17. Februar, Adress, datirten Drahtbericht, wonach der Sultan bereits seit dem 7. d. M. an Folge langwieriger Krankheit leidet. Am 9. begab er sich in verschlossenem Wagen in die Moschee, doch die Spannungen einer delirirenden Gehirnlähmung mehren sich so zusehends, daß nach einer am folgenden Tage stattgehabten ärztlichen Beratung Dr. Leibesdorf in Wien telegraphisch consultirt worden sei. Derselbe riecht angeblich Spazierfahrten in die See an, welche auch am vorliegenden Sonntag und Montag unternommen würden, ohne jedoch irgend welchen Erfolg herzu bringen. Seitdem habe das Ubel schnellere Fortschritte gemacht; am vergangenen Freitag mußte bereits das herkömmliche Freitaggebet unterbleiben.

Über Ebhem Pascha schreibt man der „Römis. Zeitung“:

Das Großvater Ebhem Pascha gilt allgemein für ein Lebengenossen; er hat keinen Sohn und seinem Nachfolger als Sohn, entweder zu gunsten oder in Wien Sorge zu dienen. Ebhem Pascha besitzt persönlich keinen großen Anhang; es fehlt ihm jedes Talent zur Diplomatie, und daher ist er in Zeiten, wenn zwei Parteien sich einander gegenüberstehen und ihre Kräfte messen, durch seine neutrale Haltung der Mann der Lage. In seinem Alter sei aber gesagt, daß er sich weder zu seinem jetzigen Posten herandränge, noch jemals über die Bedeutung seiner Stellung im Unklaren war; und wenn ihn die Strömung demnächst weit wegzieht, trifft ihn dies nicht unerwartet. Er darf sich dann mit gutem Gewissen als ein Opfer seiner Landesliebe betrachten, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Besitzerung des allgemeinen Reichs zu gelten. Wenn er als Oberster auf den Divan steigt und damit der Palast über die Pforte triumphiert, wie des Sultans Platz einen größeren Schlag erhalten, als alle konstitutionellen Feläste Midhat's ihr je zu erheben vermochten. Einzweißen aber scheint man sich noch nicht zu Gunsten des einen oder des anderen zu entscheiden, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Besitzerung des allgemeinen Reichs zu gelten. Wenn er als Oberster auf den Divan steigt und damit der Palast über die Pforte triumphiert, wie des Sultans Platz einen größeren Schlag erhalten, als alle konstitutionellen Feläste Midhat's ihr je zu erheben vermochten. Einzweißen aber scheint man sich noch nicht zu Gunsten des einen oder des anderen zu entscheiden, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Besitzerung des allgemeinen Reichs zu gelten. Wenn er als Oberster auf den Divan steigt und damit der Palast über die Pforte triumphiert, wie des Sultans Platz einen größeren Schlag erhalten, als alle konstitutionellen Feläste Midhat's ihr je zu erheben vermochten. Einzweißen aber scheint man sich noch nicht zu Gunsten des einen oder des anderen zu entscheiden, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Besitzerung des allgemeinen Reichs zu gelten. Wenn er als Oberster auf den Divan steigt und damit der Palast über die Pforte triumphiert, wie des Sultans Platz einen größeren Schlag erhalten, als alle konstitutionellen Feläste Midhat's ihr je zu erheben vermochten. Einzweißen aber scheint man sich noch nicht zu Gunsten des einen oder des anderen zu entscheiden, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Besitzerung des allgemeinen Reichs zu gelten. Wenn er als Oberster auf den Divan steigt und damit der Palast über die Pforte triumphiert, wie des Sultans Platz einen größeren Schlag erhalten, als alle konstitutionellen Feläste Midhat's ihr je zu erheben vermochten. Einzweißen aber scheint man sich noch nicht zu Gunsten des einen oder des anderen zu entscheiden, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Besitzerung des allgemeinen Reichs zu gelten. Wenn er als Oberster auf den Divan steigt und damit der Palast über die Pforte triumphiert, wie des Sultans Platz einen größeren Schlag erhalten, als alle konstitutionellen Feläste Midhat's ihr je zu erheben vermochten. Einzweißen aber scheint man sich noch nicht zu Gunsten des einen oder des anderen zu entscheiden, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Besitzerung des allgemeinen Reichs zu gelten. Wenn er als Oberster auf den Divan steigt und damit der Palast über die Pforte triumphiert, wie des Sultans Platz einen größeren Schlag erhalten, als alle konstitutionellen Feläste Midhat's ihr je zu erheben vermochten. Einzweißen aber scheint man sich noch nicht zu Gunsten des einen oder des anderen zu entscheiden, denn anders als ein Opfer kann man wohl die Annahme der ehemaligen Stellung Midhat's unter den obwaltenden Uschakans nicht aufzufassen. Von allen wichtigen Staatsmännern der Zeit geht ihm die Lage der Türkei am meisten zu Herzen. Die schwächliche Gestalt, die sich seit zwei Tagen noch mehr gezeigt hat, das ergroßte Haar und der wehmäßig mildt Bild Ebhem's beweisen, wie sehr ihn die Last der Verantwortlichkeit drückt, wie gern er in das Getriebe der inneren Parteien und der äußeren Politik das Wort der Besoldung und des Friedens hinzuwirfen möchte. Doch ist ihm schwerlich die Erfüllung des Friedensvertrages vorbehalten. Auf der Kandidatenliste der östlichen Meinung stehen schon drei, als seine mutmaßlichen Nachfolger aufgezeichnet: Ebhmed Pascha, Kühl Pascha und wieder einmal der Feldzeugmeister und Palastmarschall Mahmud Dschahmet Pascha. Der letzteren Name fängt an, als Bes